

Isolde Kurz (1853-1944)

Winternacht

O wie süß, die lange Winternacht
Still zu ruhen, wenn die Seele wacht.
Tief im Blattwerk der Tapete ruht
Machtlos noch der Träume dunkle Brut.

5

Im Kamine zuckt ein roter Schein,
Scheu zum Fenster schlüpft der Mond herein.
Aller Dinge Freundesangesicht
Fühl' ich lächeln, doch ich seh' sie nicht.

10

Wie der Schneewind um die Scheiben tobt,
Scheint mein Bett die Arche fluterprobt.
Ein verlornen Ton der Glocke gellt.
Flüchtling, kommst aus einer andern Welt?

15

Und am Bett die große Mutter Nacht
Sitzt im schwarzen Samtgewand und wacht.
Ihr vom Schleier schwankt ein Zitterschein,
Immer summt sie: Schlafe Kind, schlaf ein.
(100 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap002.html>